

12.7.17

WELT N24

„Gute Inklusion“

Forderungen sind für Rabe „nicht nachvollziehbar“

Der Schulausschuss der Bürgerschaft hat sich am Dienstag das erste Mal mit der Volksinitiative für eine „Gute Inklusion für Hamburgs Schüler“ befasst. Die Initiatoren haben den Abgeordneten ihre Forderungen erklärt und unter anderem dargelegt, warum sie glauben, dass Hamburgs Schulen mehr Personal brauchen, wenn der gemeinsame Unterricht für Kinder mit und ohne Behinderungen und Förderbedarf gelingen soll.

Schulsenator Ties Rabe (SPD) erklärte, er [halte die Forderung der Initiative](#), die rund 500 zusätzliche Stellen bedeuten würde, für „nicht nachvollziehbar“. Um die Inklusion zu einem Erfolg zu führen, müsse „vielmehr die Qualität Schritt für Schritt weiterentwickelt werden“, so Rabe. „Wir setzen auf gezielte Fortbildungen der Schulgemeinschaft und der Pädagogen, auf verbesserte Bildungspläne, verbesserte Unterrichtskonzepte, Schulberatungen durch Experten und die Unterstützung von Schulen in schwieriger Lage durch ein Bündel von Maßnahmen.“

Unterstützung bekam die Initiative unter anderem von der FDP. Deren schulpolitische Sprecherin, Anna von Treuenfels-Frowein, sagte: „Schüler mit und ohne Förderbedarf gemeinsam in Regelklassen zu unterrichten, ohne dafür die erforderlichen Voraussetzungen zu schaffen, funktioniert nicht.“ Wichtig sei vor allem, dass die individuellen Förderbedarfe der Kinder frühzeitig festgestellt und die Schulen dementsprechend mit Personal und Inventar ausgestattet würden.

Sollte die Bürgerschaft dem Anliegen der Volksinitiative nicht innerhalb von drei Monaten nachkommen, kann diese ein Volksbegehren starten.